

Neujahrsempfang 2010

Rede der Oberbürgermeisterin der Stadt Zwickau

Dr. Pia Findeiß

Es gilt das gesprochene Wort!

- Sperrfrist: 8. Januar 2010, 17.00 Uhr -

Sehr geehrter Herr Dietrich,

sehr geehrter Herr Dr. Luther, sehr geehrter Herr Präsident Noltze, lieber Herr Landrat Dr. Scheurer,

meine Damen und Herren,

Zwickau hat ein gutes Jahr hinter und ein spannendes Jahr vor sich.

Noch in kaum einem anderen Jahr wurde so viel investiert wie 2009! Es waren 12 Monate, in denen sich wieder sichtbar mehr „Kräne“ drehten.

Erhebliche Mittel konnten wir im Bereich der Straßen investieren. Was für viele Verkehrsteilnehmer teilweise erhebliche Einschränkungen bedeutete, war die Grundlage für eine nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes. Diese Maßnahmen reichten von Straßen in Wohngebieten, wie etwa dem Bundschuhweg, bis hin zu zentralen Verkehrsadern wie der Planitzer Straße oder dem Kreuzungsbereich Werdauer-/ Kopernikusstraße. Erfreulich bei letztgenanntem Projekt war, dass diese Maßnahme bei Einhaltung der Kostenplanung vier Monate eher als geplant beendet werden konnte.

Eine besonders bemerkenswerte Baumaßnahme war schließlich die neue Kindertagesstätte in Pölbitz. Wir leiden unter dem demografischen Wandel – das ist unbestritten. Aber wenn wir eine Einrichtung neu bauen können, belegt dies, dass zumindestens in manchen Stadtteilen wieder mehr Kinder wohnen.

Gleichzeitig werden wir unserer Verantwortung gerecht, für Eltern die Möglichkeiten der Kinderbetreuung nachhaltig zu verbessern – auch wenn sich Zwickau hier ohnehin in keinster Weise zu verstecken braucht.

Denn beim Platzangebot für Kinder im Alter ab drei Jahren bis zum Schuleintritt erreichen wir ein Angebot von 98,7 %. Das Platzangebot für die unter Dreijährigen hat eine Quote von 42,8 %, womit wir über dem Landesdurchschnitt liegen. Im Hortbereich können wir auf eine stolze Quote von fast 85 % verweisen.

Von den vielfältigen Investitionen profitieren auch unsere Schülerinnen und Schüler. Denken Sie beispielsweise an die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen an der Dittes- oder der Pestalozzischule, der Förderschule für geistig Behinderte, den städtischen Gymnasien oder dem Robert-Schumann-Konservatorium.

Und es gab eine Reihe weiterer Maßnahmen, die begonnen oder beendet wurden. Der Skaterpark am Erlenbad oder das Begegnungszentrum in Marienthal gehören in diese Reihe von Beispielen, die man gar nicht alle aufzählen kann.

Sie wissen, dass wir nicht nur im Baubereich, sondern auch im sozialen Sektor Akzente setzten. Nur schlagwortartig seien genannt:

- das Begrüßungsgeld für Neugeborene,
- das kostenlose warme Mittagessen für Kinder und Jugendliche aus sogenannten Hartz IV-Familien,
- das beitragsfreie vorletzte Kindergartenjahr,
- die kostenlose Schülerbeförderung für Zwickauer Schüler an Zwickauer Schulen
- die Kompletterstattung des Semesterbeitrages für Studenten mit Hauptwohnsitz in Zwickau.

Diese Maßnahmen tragen maßgeblich dazu bei, Zwickau lebens- und liebenswert zu gestalten.

Diese Maßnahmen resultieren aber auch aus der guten Zusammenarbeit im Stadtrat und aus dem konstruktiven Zusammenwirken zwischen Stadtrat und Verwaltung.

Ein weiteres Beispiel dafür ist der Haushalt 2010: Dank einer intensiven und konstruktiven Arbeit, insbesondere im Finanzausschuss, haben wir einen Fakt, den wir seit 10 Jahren nicht mehr hatten: Noch im alten Jahr wurde der Haushaltsplan für das neue Jahr beschlossen, und das auch noch einstimmig.

Für die Stärkung der kommunalen Demokratie braucht es einen um die beste Lösung ringenden Stadtrat. Dabei lebt auch die Gerechtigkeit vom Kompromiss.

Für die Zusammenarbeit danke ich Ihnen, meine Damen und Herren des Stadtrates, sehr herzlich!

Sehr geehrter Herr Dr. Scheurer,

der Landkreis und die Stadt durften es sich nicht aussuchen, in welchen Strukturen sie ab dem 1.1.2009 ihre Aufgaben erfüllen. Der Landtag hat dies auf Vorschlag der Landesregierung so beschlossen.

Für die ehemals kreisfreie Stadt Zwickau ist diese Entscheidung unbestreitbar mit einem Imageverlust verbunden. Das im parlamentarischen Verfahren noch Änderungen vorgenommen wurden - wie z. B. Erhalt der Trägerschaft der Sparkasse, die Mitgliedschaft als vollwertiger Partner im Kulturraum oder auch die Verantwortung für den ÖPNV - hat sich als außerordentlich bedeutsam herausgestellt. Dafür noch einmal mein ausdrücklicher Dank an die damals beteiligten Landtagsabgeordneten!

Die Kreisstadt Zwickau geht nun ihren Weg! Die Probleme konnten nicht alle sofort gelöst werden. Im Rahmen einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Landkreisverwaltung und Stadtverwaltung und zwischen Landrat und Oberbürgermeisterin werden die noch vorhandenen Baustellen abgearbeitet werden - im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger des Landkreises, zu denen jetzt auch die Zwickauer gehören. Da bin ich zuversichtlich.

Meine Damen und Herren,

ich kann und will natürlich nicht verhehlen, dass 2009 zwar vieles, aber nicht alles geklappt hat.

Insbesondere hätte ich mir gewünscht, dass uns die Ansiedlung des Autoterminals Mitteldeutschland gelingt. Es gab verschiedene Ursachen, die einen ersten Spatenstich verhinderten, zu denen auch die allgemeine Finanz- und Wirtschaftskrise gehört. Dazu gehört aber auch – und an dieser Stelle muss ich in Ihre Richtung, Herr Noltze, blicken – dass die Bereitstellung der Fördermittel dann doch nicht in dem zeitlichen Rahmen, sondern erst später erfolgen sollte als ursprünglich zugesagt. Gleichwohl gilt, dass der Standort des ehemaligen RAW damit nicht per se ad acta gelegt worden ist!

Gewünscht hätte ich mir auch, dass sich an die erfolgreiche Notsicherung des Kornhauses sofort die Sanierung anschließt und die Stadtbibliothek endlich einzieht. Der Erhalt und die Sanierung dieses kulturhistorisch einmaligen Gebäudes wird das Stadtbild weiter verschönern und die Zwickauer Identität maßgeblich prägen. Die Gründung des Fördervereins Kornhaus ist ein wichtiger Schritt, das Vorhaben voranzubringen. Bürgerschaftliches Engagement war schon bei vielen Projekten der Ausgangspunkt für einen erfolgreichen Abschluss.

Gewünscht hätte ich mir natürlich auch das Fortbestehen des Internationalen Trabantfahrer-Treffens. Trotz aller Bemühungen unterschiedlicher Partner scheint aber der Wegfall des früheren Veranstalters nicht kompensierbar. Aufgrund zweier Absagen von Caterern, die grundsätzliches Interesse bekundet hatten, gehe ich inzwischen davon aus, dass wohl auch 2010 kein Trabi-Treffen stattfindet. Auch wenn ich hier insbesondere dem Verein Intertrab nicht vorgreifen will.

Verehrte Gäste,

dies alles ändert aber meines Erachtens nichts an der positiven Gesamtlage. Viele weitere Sachverhalte prägten das abgelaufene Jahr, wie etwa das Projekt „Haus der kleinen Forscher“ in unseren städtischen Kitas, oder die Veranstaltungen, die unsere Stadt bereicherten und oft regionale und überregionale Aufmerksamkeit sicherten, wie beispielsweise die musischen Festtage des CJD, die Rallye, die Sachsen Classic, das Stadtfest, Zwickifax, der Max-Pechstein-Förderpreis oder der Zwickauer Weihnachtsmarkt.

Erfreulich war auch die Anerkennung als „Ort der Vielfalt“ oder dass ein weiteres Mal die Auszeichnung „Ort im Land der Ideen“ nach Zwickau ging. Höchst anerkennenswert waren auch die Erfolge von Zwickauerinnen und Zwickauern, wie beispielsweise von Elin Kolev, den Rollis oder Cathleen Martini, die inzwischen international für Zwickau wirbt.

Ebenfalls freute es uns, dass Zwickauer für Ihr wahrlich anerkennenswertes Engagement ausgezeichnet wurden: Frau Seichter beispielsweise mit dem Bundesverdienstkreuz sowie Herr Killat und Herr Dr. Böttger mit dem Verdienstorden des Freistaates Sachsen.

Ausgesprochen dankbar bin ich aber auch den Unternehmerinnen und Unternehmern. Ich habe den Eindruck, dass in der Wirtschaftskrise, die ja auch um Zwickau keinen Bogen machte, sehr umsichtig und verantwortungsbewusst agiert wurde. Davon zeugen auch die Arbeitslosenzahlen, die sich im Dezember 2009 in etwa auf dem Niveau des Dezember 2008 bewegten.

Davon zeugen aber auch Investitionen, die in diesem Jahr getätigt wurden. Beispielhaft hinweisen möchte ich auf Projekte bei der Gebr. Linke GmbH, die Eröffnung des Büros von Ferchau, auf die Erweiterung des Produktionsvolumens bei Johnson Controls Sachsen oder auf die Einweihung der neuen Produktionshallen bei FES oder Siebenwurst.

Nun starten wir also in ein spannendes Jahr.

Spannend wird dies aufgrund der fortgesetzten Investitionstätigkeit. Diese wird, was das finanzielle Volumen anbelangt, nicht ganz auf der Höhe des Jahres 2009, aber dennoch beachtlich ausfallen. Vor allem werden wir Projekte beginnen oder auch vollenden, die zu einer positiven Stadtentwicklung beitragen und zugleich unsere Funktion als attraktives Oberzentrum in Sachsen stärken.

Ich bin dementsprechend ausgesprochen froh, dass die neue Schwimmhalle auf der Agenda des neuen Jahres steht. Denn eigentlich haben wir in diesem Bereich einen unhaltbaren Zustand. Die Schulen und die Vereine, aber auch die schwimmsportinteressierten Bürgerinnen und Bürger können davon ein vielstimmiges Lied singen.

Dankbar bin ich, dass wir bereits kurz vor Weihnachten ein Weihnachtsgeschenk erhielten, als der Sächsische Staatsminister des Inneren die Sanierungsvereinbarung für das Westsachsenstadion unterzeichnete. In wenigen Tagen – am 12. Januar – können wir den ersten Spatenstich vornehmen.

Wir bauen ja hier keineswegs primär für einen bestimmten Verein. Fakt ist vielmehr, dass eine fast 100.000-Einwohner Stadt ein ordentliches Stadion braucht, das für Sport- und weitere attraktive Veranstaltungen zur Verfügung steht und modernste Standards erfüllt. Ein solches Stadion gehört einfach zu einem Oberzentrum.

Von der Investitionstätigkeit wird in besonderem Maß auch die Innenstadt profitieren. Goldener Anker und Dünnebierhaus sollen im ersten Quartal fertig gestellt sein und nachfolgend bezogen werden. Das Rathaus soll Ende des Jahres komplett saniert und um einen Ergänzungsbau reicher sein. Damit ziehen nicht nur die Fraktionen und Ämter der Stadtverwaltung in das Zentrum. Es entstehen neue Anziehungspunkte, die für eine weitere Belebung der Innenstadt sorgen werden. Damit einher geht die Erhöhung der Bürgerfreundlichkeit, denn das Bürgerbüro zieht dann nicht nur in neue, attraktivere Räumlichkeiten. Es wird aufgrund einer neuen Konzeption ab 2011 seinem Anspruch als zentrale Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger gerecht. Nicht nur durch ein deutlich erweitertes Dienstleistungsangebot, sondern auch durch erweiterte Öffnungszeiten. Wir planen, dass das Büro dann von Montag bis Samstag jeweils von 8 bis 18 Uhr geöffnet hat.

Und natürlich gehen bereits begonnene Maßnahmen weiter. Zu diesen gehören auch die Projekte aus dem Konjunkturpaket II. Es ist gelungen – auch dank der überaus guten und fairen Zusammenarbeit mit dem Landratsamt und den Bürgermeisterkollegen des Landkreises! – für Zwickau Mittel in Höhe von über 11 Millionen Euro zu sichern. Dies bedeutet, dass wir in 70 Projekte des Hochwasserschutzes, an Kinder- und Jugendeinrichtungen oder in Kultur- und Sportstätten investieren können.

Herr Baubürgermeister Dietrich hat viel zu tun und das freut ihn!

Meine Damen und Herren,

das Jahr 2010 wird auch in anderer Hinsicht spannend – wenn auch mit einem wohl negativen Vorzeichen.

Derzeit sind wir finanziell vergleichsweise gut aufgestellt. Wir können und müssen nicht die – berechtigten – Klagelieder anstimmen, wie dies viele meiner Kolleginnen und Kollegen im Deutschen Städtetag tun.

Aber: Die dramatische Entwicklung, die sich für 2011 und die Folgejahre deutlich abzeichnet, wird uns beschäftigen.

Herr Finanzbürgermeister Meyer plant richtigerweise, bis Juni ein Haushaltskonsolidierungskonzept vorzulegen, welches auch von der Rechtsaufsicht gefordert wird. Und wie ich ihn kenne, wird er den selbstgesetzten Zeitplan auch einhalten.

Dies bedeutet aber: Wir kommen nicht umhin – ich bin geneigt zu sagen: wieder einmal – unsere Einnahmen und Ausgaben kritisch zu hinterfragen. Wir werden auch Liebgewonnenes auf den Prüfstand stellen müssen. Es wird kein einfacher Diskussionsprozess werden.

Zwei Appelle liegen mir daher am Herzen:

Erstens möchte ich an Sie, die Bundes- und Landtagsabgeordneten appellieren, in Bund und Land Beschlüsse mit Augenmaß zu fassen. Ich weiß, dass Sie in erster Linie Ihrem persönlichen Gewissen unterworfen sind, und ich bin Realist genug, um gleichermaßen zu wissen, dass man nicht immer die Fraktions- oder Parteidisziplin durchbrechen kann. Denken Sie aber bei den Beratungen und Entscheidungen daran, dass sich das Leben in den Städten und Gemeinden abspielt und eine weitere Aushöhlung der kommunalen Finanzen unweigerlich zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger gehen wird.

Der zweite Appell richtet sich an uns alle: Lassen Sie uns die gesunde Streitkultur weiterentwickeln und pflegen.

Wissen Sie, die Diskussion um die sogenannte Biergartensteuer – um ein Beispiel zu wählen – war aus meiner Sicht von zu vielen Emotionen geprägt. Und etwas erstaunlich war schon, dass bei der ersten Beratung im Stadtrat die Besucherplätze deutlich gefüllt waren, bei der zweiten Sitzung jedoch leer blieben.

Lassen Sie uns gerade angesichts der drohenden Finanzkrise sachlich und konstruktiv bleiben und eben nicht nach dem Motto verfahren: „Sparen ja – aber nur bei den anderen!“.

Meine Damen und Herren,

Antworten auf die Fragen, die sich uns stellen, werden wir, wenn überhaupt, nur gemeinsam finden und umsetzen können.

Verehrte Gäste,

spannend wird das neue Jahr aber auch aufgrund der Aktivitäten aus Anlass des 200. Geburtstages Robert Schumanns.

Ich glaube, es ist uns gelungen, ein Programm zu entwerfen, das den Vergleich mit Düsseldorf, Leipzig oder Dresden – Schumann-Städten, die deutlich größer sind als wir – nicht scheuen muss.

Auch deswegen nicht, da wir eben versucht haben, einen eigenen Weg zu gehen:

Kammer-, Chor- und Sinfoniekonzerte oder Liederabende und Opernaufführungen, in denen die Werke des Komponisten erklingen, werden und müssen stattfinden.

Dementsprechend verwundert es kaum,

- dass allein im Schumann-Haus im Verlauf des Jahres das gesamte Klavierwerk Schumanns erklingt,
- dass wir Ur- und Erstaufführungen, auch von bisher unbekanntem Schumann-Werken, erleben dürfen,
- dass in der Geburtsstadt des Künstlers schon Ende Januar eine internationale wissenschaftliche Tagung stattfindet,
- oder dass renommierte Künstler wie Daniel Barenboim und Héléne Grimaud nach Zwickau kommen werden.

Daneben stehen aber die Veranstaltungen, die einen anderen Blick auf Robert Schumann, auf sein Leben und sein Werk werfen, die den Kontext beleuchten und die Grenzen überschreiten.

Exemplarisch verweise ich auf die Kindernachmittage im Robert-Schumann-Haus, auf die Filmnächte im August, das historische Markttreiben im Stile der Schumann-Zeit im September oder das Bildhauersymposium. Nicht zu vergessen sind Sonderausstellungen wie „Aus literarischem Haus“, die seit Neujahr zu sehen ist, wie „Leben wie zu Schumanns Zeiten“ in den Priesterhäusern, „Robert Schumann und seine Zwickauer Verwandten“ im Robert-Schumann-Haus oder „Seit ich ihn gesehen“ – Reflexionen zu Robert Schumann in der Kunst in den Kunstsammlungen.

Gerade diese Veranstaltungen sollen dazu beitragen, Schumann für jeden erlebbar zu machen.

Im Übrigen gibt es schon jetzt Anzeichen, dass dieses Konzept aufgehen könnte. Jedenfalls findet sich das Zwickauer Schumann-Jahr gerade seit September bundesweit in den Medien wieder. Artikel erschienen dementsprechend auch, aber nicht nur in den lokalen Medien wie Freie Presse, Chemnitzer Morgenpost, Radio Zwickau, MDR, Wochenspiegel, Blick, Kompass oder Vogtlandanzeiger – eine Begleitung, für die ich mich herzlich bedanken möchte. Artikel erschienen auch in so unterschiedlichen Zeitungen wie Allgäuer Zeitung, Frankenpost, Fränkischer Tag, FAZ, Frankfurter Neue Presse, Leipziger Volkszeitung, Ostthüringer Zeitung, Rheinische Post, Straubinger Tagblatt oder Südwest-Presse.

Und überrascht war ich, als ich dieser Tage auf einen Beitrag in spanischer Sprache unter der argentinischen Ausgabe von yahoo stieß.

Dabei ist ein schöner Zufall, dass der Weg von 2009 zu 2010 auch den fließenden Übergang von einem automobilen zu einem musikalischen Jahr bedeutet. Noch letztes Jahr feierten wir – ebenfalls viel beachtet – 100 Jahre Audi und ich möchte nicht versäumen, auch an dieser Stelle der Audi AG im Allgemeinen und den Mitstreitern der Audi Tradition im Besonderen für die Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit zu danken.

Nun feiern wir also das Schumann-Jahr oder kurz gefasst: 2009 und 2010 markiert genau das, was wir sind: Automobil- und Robert-Schumann-Stadt!

Ich rufe alle dazu auf, mit Fairness und Toleranz, Weitsicht und Verantwortung und vor allem mit Respekt vor dem Anderen auch im Jahr 2010 an der weiteren Gestaltung unseres Zwickaus und unserer Region mitzuwirken.

In diesem Sinne ein

Herzliches Glück Auf!